Stiftung
CALCUTTA RESCUE
Hilfe für die Benachteiligten

Newsletter No. 21 - 2/2019

„Ich glaube nicht, dass die Menschen irgendwo sonst auf der Welt unter schlimmeren Bedingungen leben als entlang der schmutzigen Kanäle und Müllhalden von Kolkata.“ Dr. Jack

Feier zum Tag des Gründers.

Foto: Brian Thomas

editorial

Ich bin zurück in Kolkata, zurück in Dakshineshwar. Vor zwei Jahren fehlte es dort an allem: die Bewohner hatten kein sauberes Trinkwasser-, keine Stabile Stromversorgung, es gab keine Toiletten, der Slum war illegal. Eine Bewohnerin fragte mich damals verzweifelt: «Wann kommt das Wasser zu uns, Didi?» Das war 2017.
Heute, nur zwei Jahre später stehen für 120 Familien 12 Toiletten zur Verfügung, die Mehrheit hat Zugang zu Elektrizität, vier Wasserpumpen wurden installiert, frisches Trinkwasser ist vier Stunden pro Tag gesichert. Eine kleine Schule wurde gebaut, eine zweite ist projektiert. Und der Slum Dakshineshwar wurden von den lokalen Behörden offiziell erfasst, dessen Bewohner müssen nicht mehr täglich bangen ihr Hab und Gut zu verlieren. Statistisch gesehen gibt es Fortschritte.

Aber dann sind da die Einzelschicksale: Ich treffe Atanu (47). Ein Hundebiss vor 9 Monaten setzte eine Eskalationsspirale in Gang: böse Infektion, drohende Amputation im Spital, Verlust des Arbeitsplatzes. Täglich wechseln unsere Mitarbeiter hingebungsvoll Atanus Verband. Das Gewebe regeneriert, es gibt Hoffnung auf einen plastisch-chirurgischen Eingriff, auf die Rettung des Fusses und eine schrittweise Wiedereingliederung dieses jungen Mannes in ein unabhängiges Leben.

Immer noch in Kolkata aber jetzt in der Talapark-Klinik: Vor 2 Jahren hat Suchandra, unsere Psychologin, begonnen das Themen häusliche Gewalt bei unseren Patienten und unserem Team gezielt anzugehen. Heute hat Calcutta Rescue mehr als 40 schwerwiegende Fälle aufgedeckt und Frauen gerettet. Eine Überlebende hat nun eine Ausbildung als Schönheitspflegerin abgeschlossen, eine zweite macht einen Abschluss in der Schule. Am 25. November wurde in unserer Talapark-Klinik der “International Day for the Elimination of Violence Against Women” zelebriert. Gibt es Grund zum Feiern?

Heute zurück in Zürich, zurück im Chreis Cheib, denke ich an dich, Atanu, an Lakhsmi, an Subho, an Arobinda, an Suchandra, an Lea, an Ale, Irene, Jasmin, Ezra, Yooby und Line.

Ja, es gibt Grund zu feiern über Zwischenresultate, aber es liegt noch ein grosses Stück Arbeit vor uns. Ihnen und euch, lieber Spender, liebe Spenderin, wünsche ich eine friedliche Adventszeit und wünsche mir ein neues Jahr voller Kraft für was noch zu tun ist und weiterhin viel Mitgefühl und Verständnis für alle Menschen in Not.

Isabelle Flury

Präsidentin
Stiftung Calcutta Rescue

Sauberes Wasser und neue Toiletten

Neue Infrastrukturen im Slum „Kolkata Station“

Das Betreten des „Kolkata Station“ Slum ist wie eine Zeitreise ins Mittelalter. Ein einziger schmaler Pfad aus festgetretener Erde verläuft zwischen zwei Hüttenreihen. Rund 500 Menschen leben hier entlang eines Kanals in 100 Hütten aus Bambuslatten und schwarzen Kunststoffplanen. Im Halbdunkel kauern Frauen und kochen über offenem Feuer, umgeben von ihren spärlichen Habseligkeiten. Stellenweise verläuft der kaum einen Fuss breite Weg bedrohlich am Abhang des Kanals, in dessen schmutzigem Wasser Schweine waten. Die Menschen waschen ihr Geschirr, ihre Kleider und sich selber auch in diesem Wasser und viele defäkieren noch immer direkt in den Kanal.

Der schmale Pfad durch den Slum. Foto: Tissa Dias

Eines der Strassenmedizin-Teams von Calcutta Rescue arbeitet schon seit einigen Monaten hier und konstatiert, dass Durchfall und andere durch Wasser übertragene Krankheiten ein grosses Problem darstellen. Gemäss der neuen Strategie arbeitet Calcutta Rescue vermehrt daran, die Ursachen der Erkrankungen anzugehen. Ende letzten Jahres hat die Organisation eine Trinkwasserleitung angelegt. Vorher mussten die Leute den Kanal auf notdürftigen Flossen aus Polystyrol überqueren und auf der anderen Seite Wasser holen.

Eine Bewohnerin wäscht sich am Kanal. Foto: Brian Thomas

Und vor einigen Monaten rüstete Calcutta Rescue die fünf bestehenden Toiletten mit Dach und Türe aus; die so erzielte Privatsphäre ist besonders für die Frauen wichtig. Jetzt plant Calcutta Rescue den Bau von drei weiteren Toiletten, die dazu beitragen sollen, die Krankheitslast der Bewohner weiter zu reduzieren. Ferner ist vorgesehen, Kinder aus diesem Slum nächstes Jahr in die Talapark-Schule aufzunehmen. ■

Die alten Toiletten ohne Tür oder Dach gab keine Form von Privatsphäre. Foto: Sean Duggan

Bilder von den neuen Toiletten auf calcuttarescue.ch

Orange the World: Nein zu Gewalt gegen Frauen

Am Montag 25. November 2019, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, organisierte Calcutta Rescue eine Sensibilisierung-Veranstaltung in unseren Programmen. Die Psychologin und Sozialarbeiterin Suchandra von Calcutta Rescue, die Freiwillige Etwa 50 Frauen, jung und alt, kamen aus verschiedenen Slums, in denen Calcutta Rescue arbeitet. Die Psychologin und Sozialarbeiterin Suchandra von Calcutta Rescue, die Freiwillige Lea aus Zürich und die Gesundheitstrainerin Anita sprachen über verschiedenen Szenarien, in denen Frauen missbraucht werden.

Überlebende nahmen teil und erzählten ihre Geschichten und ihre Auseinandersetzung mit täglichen Gewalt. Die Berufsbildung-Leiterin Tuli erklärte wie Frauen unabhängig werden können, sich gegenseitig stärken und Arbeitsmöglichkeiten finden können. Die Ärzte diskutierten die negativen Seiten der Kinderehe, diese sei ein Katalysator für Missbrauch an Frauen.

Calcutta Rescue wünscht allen, die gegen den Missbrauch gekämpft und ihre Erfahrungen ausgetauscht haben, alles Gute und hofft, immer mehr Frauen zu retten und zu helfen, indem sie Möglichkeiten schaffen und ihr Leben verändern. ■

Tuli erklärt Arbeitsmöglichkeiten für Frauen um Unabhängigkeit zu gewinnen. Foto: CRK

Die Schweizerin Lea unterstützt als Voluntärin Suchandra im neuen Projekt zur Gewaltbekämpfung und Gewaltprävention. Foto: CRK

Als Zeichen für den speziellen Tag, tragen alle orange Armbänder. Foto: CRK

Das starke Team bei Calcutta Rescue war für den Anlass in orangen Saris mit dabei. Foto: CRK

Sportlerin mit herausragendem Talent

Priya erhielt Unterricht in Kickboxen von der Polizei.

Priya wurde schon als Kleinkind von ihrer Mutter in die Vorschule von Talapark gebracht. Ihr Vater ist Arbeiter und die Familie lebt in einer winzigen Hütte im Slum von Dilerjung in extremer Armut. Priya hat ihren Weg im Sport gefunden und ist heute 19-jährig, Musterschülerin und Kickboxerin.

Im Dezember 2018 gewann sie die Kickbox-Meisterschaft von Westbengalen und im September dieses Jahres wurde sie bei den „The Telegraph School Awards for Excellence“ zur Sportlerin mit herausragendem Talent ernannt. Nun besucht sie das letzte Schuljahr im Internat „Victoria Institution“, in welches sie dank der Unterstützung von Calcutta Rescue aufgenommen worden war. Ihr Ziel ist es, Nationalsportlerin zu werden und ihrem Land in der Armee zu dienen.

Priya ganz in ihrem Element. Foto: Biswarup Dutta

Priya bei der Verleihung des Telegraph School Awards for Excellence. Foto: CRK

Sie kommt aber immer noch regelmässig in die Talapark-Schule von Calcutta Rescue, wo sie von verschiedenen Unterstützungsangeboten profitieren kann.

Kürzlich erzählte sie von ihrem Werdegang: „Im Alter von 4 Jahren kam ich erstmals nach Talapark und besuchte hier die Vorschule. Mit Hilfe von Calcutta Rescue konnte ich dann an eine englischsprachige Grundschule wechseln und später ins Internat „Victoria Institution“ eintreten, wo ich jetzt bin. Als ich die 9. Klasse besuchte, kamen Mitarbeitende der Polizei von Kolkata an unsere Schule und unterrichteten uns während fast eines Jahres im Kickboxen. Am Anfang war es wirklich schwierig und mein Körper schmerzte. Es dauerte einige Monate, bis ich richtig Freude an diesem Sport bekommen habe.“ ■

Rotary-Auszeichnung

Bei der diesjährigen Preisvergabe des Rotary Clubs von Kolkata erhielten Schulkinder, kranke Jugendliche und der Bildungsbereich von Calcutta Rescue einen Unterstützungsbeitrag von rund CHF 900. Im März dieses Jahres verbrachte Ananya Chatterjee, die als Schulleiterin von Calcutta Rescue einen äusserst anspruchsvollen Job hat, viele Stunden ihrer Freizeit damit, die Anträge an den Rotary Club zu erstellen.

Nach der Auszeichnung sagte Ananya, der Wettbewerb sei sehr hart gewesen, und dankte den Angestellten von Calcutta Rescue für ihre Unterstützung: „Mitarbeitende der Kliniken und der Schulen lieferten mir die Unterlagen für die Bewerbungen, also war es eine echte Teamarbeit.“ ■

Bei der Preisvergabe. Foto: CRK

Dr. Jacks Verabschiedung in den Ruhestand in London

Tea-Party im House of Lords.

Der Juli 2019 stand ganz im Zeichen von Dr. Jack Preger, dem Gründer von Calcutta Rescue. Dr. Jack, wie er genannt wird, ging im Januar dieses Jahres im Alter von 88 Jahren in den Ruhestand, nachdem er fast 40 Jahre in den Slums von Kolkata gelebt und gearbeitet hatte. Schätzungen zufolge hat er in dieser Zeit mindestens einer halben Million Menschen geholfen, indem er der in bitterer Armut lebenden Bevölkerung kostenlose Gesundheitsversorgung und Bildung bot. Er wurde anlässlich einer Tee-Party im House of Lords in London feierlich verabschiedet.

Dr. Jack und Sean Duggan bei der Feier im House of Lords. Foto: Becky Mursell Photography

Zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder in Anzug und Krawatte erzählte er den Gästen: „Ich glaube nicht, dass die Menschen irgendwo sonst auf der Welt unter schlimmeren Bedingungen leben als entlang der schmutzigen Kanäle und Müllhalden von Kolkata."

Dr. Jack würdigte all diejenigen, die Calcutta Rescue im Laufe der Jahre unterstützt haben, sei es durch Spenden oder Freiwilligenarbeit, und forderte sie auf, die Arbeit der Organisation auch nach seiner Pensionierung zu unterstützen. Er sagte: „Es ist ein Verdienst von euch allen, wie viel wir von Anfang an erreicht haben. Es wurde fast alles mit dem Geld finanziert, das ihr über so viele Jahre gesammelt habt."

An der Veranstaltung sprach auch Dr. Jim Withers, der Gründer und Direktor des in den USA ansässigen Street Medicine Institute. Er sagte, Dr. Jack habe nicht nur seine Arbeit inspiriert, sondern auch die einer Generation von Pflegefachpersonen, Ärztinnen und Ärzten, die mit den Ärmsten der Armen auf der ganzen Welt arbeiten.

Dr. Jacks Leben in Kolkata war berühmt sparsam, er lebte in einer winzigen Wohnung in einer seiner Schulen und verschenkte all sein Geld, um denen zu helfen, die er in grosser Not wusste.

Im Einklang mit der Politik von Calcutta Rescue, immer darauf zu achten, dass das Geld der Spenderinnen und Spender vollumfänglich nach Kolkata gelangt, wurde der Veranstaltungsraum vom Sprecher des Oberhauses kostenlos zur Verfügung gestellt. ■

Der neue Schulleiter

Subho ist ein grosses Vorbild für Jugendliche mit ähnlichen Hintergrund.

Sean Duggan, Mitglied von Calcutta Rescue England, verfasste anlässlich seines letzten Besuches in Kolkata folgenden Bericht:

Ich bin mir nicht sicher, ob mich die Begegnung mit dem neuen Schulleiter der Talapark-Schule mit Demut erfüllt oder mich eher inspiriert. In den vergangenen 20 Jahren habe ich als Journalist Regierungsminister, die letzten drei Bürgermeister von London, Führungskräfte der Wirtschaft und von aufstrebenden Sozialunternehmen, Wissenschaftler und Künstlerinnen interviewt. Aber ich kann mich nicht erinnern, einer Person begegnet zu sein, deren Lebensweg so eindrücklich ist wie derjenige von Subhajit Sana.

Ich habe einmal einen Mann interviewt, der den Mount Everest bestiegen und sich auf dem Weg nach oben durch die Todeszone vorbei an verfrorenen Körpern gekämpft hatte. Aber das ist ein Kinderspiel im Vergleich zum bildlichen Berg, den Subho, wie man ihn auch nennt (und was „gut“ bedeutet), erklimmen musste, um einst eine der beiden Schulen von Calcutta Rescue leiten zu können.

Subho wurde vor 30 Jahren in einer drei auf drei Meter grossen Hütte ohne Toilette in einem Slum von Kolkata geboren. Seine Eltern sind Analphabeten und sein Vater, ein Alkoholiker, gab das meiste von dem wenigen Geld, das sie hatten, für Alkohol und Kartenspiel aus. Einen noch aussichtsloseren Start ins Leben kann man sich kaum vorstellen. Subho hatte keine elterliche Unterstützung und keine Orientierung auf seinem Lebensweg. Aber er war aufgeweckt und zielstrebig und die Schule war seine Rettung. Dort fand er Vorbilder, denen er folgen konnte, und eine Reihe von Lehrpersonen, die sein Talent und sein Potenzial erkannten. Er war sehr fleissig und erhielt in den Pausen und nach der Schule zusätzliche Unterstützung. So schaffte er es, einen Platz an einer Hochschule zu bekommen, an welcher er den Bachelor in Physik, Chemie und Mathematik erwarb.

Ich fragte mich, wie er sich das hatte leisten können. War er von einer Nichtregierungsorganisation oder einer Privatperson finanziell unterstützt worden? Aber nein, er hatte sein Studium selber finanziert, mit drei Jobs gleichzeitig: Er arbeitete zwei Tage in der Woche in einer Fabrik, war als Kurier tätig und stellte zu Hause Verpackungen aus Zeitungen her, die er verkaufte.

Nach dem Studium packte er die Gelegenheit und nahm eine Lehrerstelle für wenig Lohn bei einer wenig bekannten Hilfsorganisation an, die Kindern aus den Slums eine Schulbildung ermöglichte. Warum? „Ich liebe es zu unterrichten und ich möchte nicht, dass andere Kinder so leiden wie ich es tat“, meint er.

Subho spricht gut Englisch und hat ein ansteckendes Lächeln, das seine ernsthafte Art ergänzt. Calcutta Rescue ermöglichte ihm die Ausbildung zum Lehrer. In England dauert der pädagogische Lehrgang mindestens ein Jahr, Subhos Kurs hingegen dauerte nur eine Woche. Aber für den Start seiner Lehrtätigkeit erwarb er sich damit genügend Grundkenntnisse und in den vergangenen neun Jahren eignete er sich selber bei der Arbeit an, was er nur konnte.

Als vor sechs Monaten die Leitung der Talapark-Schule vakant wurde, bewarb er sich auf die Stelle und beeindruckte das Rekrutierungsteam so sehr, dass dieses beschloss, die Ausschreibung zu beenden. So leitet er heute eine Schule mit 9 Lehrkräften und 301 Kindern, von denen 47 die Vorschule besuchen.

Subho der neue Schulleiter. Foto: Jacob Roos

Was einem zuerst ins Auge springt, wenn man Subho trifft, ist seine Energie. Sie strahlt aus ihm heraus wie eine unsichtbare Kraft. Und dann sein ganzes Engagement für seine Arbeit. Als vor einigen Monaten beschlossen wurde, die Öffnungszeit der Schule bis in den Abend hinein zu verlängern, um den Jugendlichen Raum für die Erledigung der Hausaufgaben zu bieten und sie bei diesen zu unterstützen, stellte sich Subho für die Betreuungsarbeit freiwillig zur Verfügung

und hängt nun seinem Arbeitstag zusätzliche zweieinhalb Stunden an. Er erzählte, dass die Schülerinnen und Schüler das Angebot enthusiastisch aufnahmen und 18 von ihnen es im Vorfeld der Sekundarschulprüfungen täglich nutzten. „Die Kinder bekommen zu Hause keine Hilfe. Jetzt bieten wir diese an“, meint er lächelnd.

Subho ist ein grosses Vorbild für Jugendliche, welche einen ähnlichen Hintergrund haben wie er, und er versteht die Herausforderungen, die sie erleben, aus eigener Erfahrung. Das zeigt sich in der Art und Weise, wie er mit ihnen umgeht und wie sie auf ihn zukommen, wenn sie während meines Interviews mit verschiedenen Fragen vor seinem Büro auftauchen. Nach dem Gespräch mit ihm wollte ich meinen Eindruck überprüfen und fragte bei Violette aus Frankreich nach, welche als freiwillige Ärztin die Schulkinder seit fünf Monaten medizinisch betreut. Sie sagte einfach: „Sie lieben ihn“. Und es ist klar, die Lehrerinnen und Lehrer mögen und respektieren Subho auch. Er freut sich offensichtlich darüber, seine Erfahrungen und seine Begeisterung mit ihnen teilen zu können. Er hat ihnen aufgezeigt, wie wichtig die eigene Begeisterung ist, besonders zu Beginn des Tages, wenn die Schulkinder öfters zum Aufpassen und Lernen motiviert werden müssen. Die Lehrkräfte sitzen jetzt auch wie die Kinder auf dem Boden. Das reduziert seiner Meinung nach den Abstand, physisch wie psychologisch.

Auf dem Gestell in Subhos kleinem, dunklen Büro steht ein laminiertes Zertifikat, das besagt, dass die Schulen von Calcutta Rescue bei den „The Telegraph School Awards for Excellence“ im vergangenen Jahr als die fürsorglichsten in Westbengalen ausgezeichnet worden sind. Subho ist der klare Beweis, warum diese Auszeichnung gerechtfertigt ist.

Er lebt immer noch in der winzigen Einraumhütte seiner Eltern, aber jetzt sind sie zu sechst: neben Vater, Mutter und ihm sind der Bruder mit seiner Frau und dem zweijährigen Töchterchen hier untergebracht. Ich kann mir nicht vorstellen, wie das möglich ist und wie es ihm gelingt, jeden Tag mit strahlenden Augen konzentriert und voller Energie in der Schule anzukommen und die Jugendlichen zu inspirieren.

Wie ich eingangs sagte, weiss ich wirklich nicht, ob das, was Subho gegen alle Widrigkeiten erreicht hat, mich mit Demut erfüllt oder inspiriert. Er hat bewiesen, was alles möglich ist. Und ich bin sicher, dass viele weitere talentierte Jugendliche an seiner Schule die Chance erhalten, mit seiner Hilfe das Drehbuch ihres Lebens neu zu schreiben. ■

Gute Ergebnisse an den Schulen von Calcutta Rescue

Motivierte Schulkinder.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue, welche mit 16 Jahren ihre Prüfungen ablegen, hat sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Dies ist im Wesentlichen den grossen Anstrengungen der Lehrerschaft zu verdanken, die Teilnahme am Unterricht und die Motivation der Schulkinder zu verbessern. 23 von 31 Schülerinnen und Schülern (84%) bestanden dieses Jahr die Prüfungen, was einer deutlichen Steigerung gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres (73%) entspricht.

Mit zunehmendem Alter wird es für die jungen Menschen immer schwieriger dem Druck zu widerstehen, einer Arbeit zur finanziellen Unterstützung der Familie nachzugehen anstatt die Schule zu besuchen. Daher bemüht sich die Schulleitung sehr, den Schulkindern und ihren Eltern den enormen langfristigen Nutzen einer abgeschlossenen Schulbildung und einer Berufsausbildung verständlich zu machen.

Jaydeep Chakraborty, der Geschäftsführer von Calcutta Rescue, sagt: „Die schulischen Erfolge bedeuten für mich das befriedigendste Ergebnis des Jahres. Zu den Schülerinnen und Schülern, die bestanden haben, gehören der fussballbegeisterte Nilu, ein Waisenkind, das im Alter von fünf Jahren zu uns kam, der Tagträumer Alauddin, Sohn eines Fischers, der lieber auf einem Boot als in einem Klassenzimmer ist, und die gefühlvolle Sangita, die schöne Sufi-Lieder singt, aber jeden Morgen zu spät zur Schule kommt, weil sie zuvor schon eine Stunde zum Wasserholen für ihre Familie unterwegs ist. Die Beispiele verdeutlichen die Widrigkeiten, denen unsere Schulkinder ausgesetzt sind. Aber die jungen Menschen sind belastbar, ehrgeizig und entschlossen, sich für ein besseres Leben einzusetzen. Und die meisten von ihnen werden es schaffen, mit der Hilfe von Calcutta Rescue und der Spenderinnen und Spender wie Sie.“ ■

Entwicklungsökonomie - ein blühendes Forschungsfeld

Was der Nobelpreis in Ökonomie mit Calcutta Rescue gemeinsam hat.

Im Oktober 2019 war es wieder soweit, die Nobelpreise wurden vergeben. Auch für Calcutta Rescue war das ein aufregender Tag, denn der Inder Abhijit Banerjee (*1961), die Französin Esther Duflo (*1972) und der Amerikaner Michael Kremer (*1964) bekamen dieses Jahr den Preis für ihren experimentellen Ansatz zur Bekämpfung von Armut.

„Die drei Forscher haben die Bekämpfung der globalen Armut revolutioniert. Die von ihnen initiierten Feldexperimente haben die Entwicklungsökonomie in den letzten zwanzig Jahren in ein blühendes Forschungsfeld verwandelt“, sagte Göran Hansson, der Generalsekretär der königlichen Wissenschaftsakademie in Stockholm. Trotz markanter Verbesserungen des globalen Lebensstandards gehöre Armut immer noch zu den grössten Herausforderungen. Weltweit leben über 700 Mio. Menschen in extremer Armut. Die Arbeiten von Kremer, Duflo und Banerjee sind revolutionär, da sie konkrete Massnahmen zeigen, von welchen Millionen von Menschen profitieren. Dies trägt zu einem Umdenken von Hilfsorganisationen und Politikern bei.

Abhijit Vinayak Banerjee wurde in Mumbai geboren und wuchs in Kolkata auf. Er studierte an der Universität von Kolkata und unterrichtet inzwischen als Professor am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Er schrieb zusammen mit Esther Duflo das Buch „Poor Economics“, welches vorherrschende Meinungen mit Beweisen bekämpfen möchte. Ohne zu akzeptieren, dass Armut ein komplexes und vielschichtiges Problem ist und die betroffenen Menschen eine gründliche Analyse verdienen, werden Lösungen nicht funktionieren. Genau hier setzt auch Calcutta Rescue an:

Volontäre aus Grossbritannien haben zusammen mit den Mitarbeitenden von Calcutta Rescue die vermutlich detaillierteste Untersuchung zur Armut in den Slums von Kolkata durchgeführt. Die Studie umfasste 664 Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern von 16 Slums, in denen Calcutta Rescue arbeitet. Jedes Interview dauerte zwischen 25 und 50 Minuten. Das 17-köpfige Team benötigte dafür vier Monate. Das Projekt war die Idee des Geschäftsführers von Calcutta Rescue, Jaydeep Chakraborty. Er wollte die Probleme der Menschen, denen Calcutta Rescue in verschiedenen Bereichen hilft, verstehen, damit die Organisation ihre Ressourcen effektiver einsetzen kann. Dazu gehört es, allgemeine Annahmen darüber, was arme Menschen brauchen, aufzugeben und stattdessen detaillierte Recherchen durchzuführen, um die Fakten in jeder Situation zu ermitteln und dann massgeschneiderte Lösungen zu finden.

Die erste Phase der Untersuchung ist abgeschlossen. Die Ergebnisse werden in den nächsten Wochen erwartet. Calcutta Rescue freut sich, diese hoffentlich bald mit Ihnen teilen zu können! ■

„**Poor Economics**: A Radical Rethinking of the Way to Fight Global Poverty“ ist seit der Erscheinung eines der Lieblingsbücher von Jaydeep! Es gibt einen entscheidenden Einblick in die modernsten Methoden der Entwicklungsökonomie. Alternativ ist auch der TED Talk „Soziale Experimente zur Armutsbekämpfung“ von Esther Duflo mit deutschen Untertiteln empfehlenswert.

Das Forschungsteam während einem von 664 Interviews. Foto: CRK

Der stellvertretende britische Hochkommissar in Kolkata

Bruce Bucknell auf Besuch bei den Projekten von Calcutta Rescue.

„Ich anerkenne die Bemühungen von Dr. Jack und schätze sein Vermächtnis, das Ihre Organisation weiterführt. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft.“ Das sagte Bruce Bucknell, der stellvertretende britische Hochkommissar in Kolkata, nachdem er am Internationalen Tag der Wohltätigkeit im September dieses Jahres das Strassenmedizin-Team von Calcutta Rescue im *Kolkata Station* Slum besucht hatte.

Der Slum erstreckt sich entlang eines stinkenden Kanals und beherbergt rund 500 Menschen. Vor einem Jahr installierte Calcutta Rescue eine Trinkwasserleitung und diesen Sommer wurden die Toiletten ausgebessert. Mehrmals im Monat kommt eines der Strassenmedizin-Teams mit dem Gesundheitsbus hierher und hält Lektionen zu Gesundheitsthemen ab.

Herr Bucknell war beeindruckt, mit welchem Aufwand das Personal jedes Mal ein Ambulatorium aufbaut und ausrüstet, den Verkehr umleitet und mit Planen und Bambusstangen einen Unterstand erstellt, wo die Leute geschützt vor der prallen Sonne und dem Monsunregen warten können. ■

Bruce unterwegs mit CEO Jaydeep. Foto: CRK

Alessandra, Physiotherapeutin und Fussball-Trainerin

Fussball ist auch für Frauen!

Alessandra im Fussball-Training. Foto: CRK

Alessandra kommt aus der Schweiz. Sie ist Physiotherapeutin und dies ist ihre vierte Einsatz bei Calcutta Rescue.

„Ich unterrichte unter anderem Fussball für die Schulkinder von Calcutta Rescue, weil Frauen auch Führungskräfte und Trainer sein können und weil Frauen Fussball spielen können, so gut wie Männer - manchmal sogar noch besser!

Als ich anfing zu trainieren, waren die Jungs wirklich überrascht, als sie sahen, dass ich Football spielte. Mein Ziel ist es also, ihre Meinung darüber zu ändern, was Mädchen nicht tun sollen. So etwas gibt es in der Tat nicht. Fussball und Sport im Allgemeinen haben kein Geschlecht! Jetzt ermutigen wir auch die Mädchen, Fussball zu spielen, und wir haben im September mit einem reinen Mädchentraining begonnen. Ich war wirklich überrascht und glücklich zu sehen, wie viele Mädchen mit dabei waren.“ ■

Arobinda Sardar- Leiter der Talapark-Klinik

Ein treuer Mitarbeiter, welches sich an die Anfänge erinnert.

Arobinda Sardar kam vor 31 Jahren zu Calcutta Rescue. Heute ist er Mitarbeiter der Klinikleitung, welche für den Betrieb der drei Kliniken (Talapark-Klinik, Lepraklinik in Chitpur, Tuberkulose-Klinik) verantwortlich ist. Von seinem Arbeitsplatz in der Talapark-Klinik aus leitet er die Teams, verfolgt die täglichen Ausgaben, überprüft die Patientenstatistiken, erstellt Betriebsberichte, holt Offerten für Gebäudereparaturen ein und erledigt eine Vielzahl weiterer Aufgaben.

1988 begann er bei Calcutta Rescue als Hilfskraft, wie er erklärt: „Ich hatte gerade meinen Abschluss an der Universität von Kolkata gemacht, als mir ein Nachbar von Dr. Jack erzählte. Ich war fasziniert vom britischen Arzt, der sich um die Armen in Kolkata kümmerte. Ich ging zu Dr. Jack und war sofort von seiner Persönlichkeit eingenommen. Ich sagte ihm, dass ich mit ihm zusammenarbeiten möchte.

Zuerst arbeitete ich als Hilfskraft. Meine Aufgabe war es, Patientinnen und Patienten, welche eine stationäre Behandlung benötigten, ins Spital zu bringen und ihnen bei der Aufnahme zu helfen. Wir arbeiteten damals auf dem Trottoir in der Nähe der Park Street. Ich komme aus einer abgelegenen ländlichen Gegend. Es dauerte jeweils furchtbar lange, bis ich am Arbeitsplatz war. Ich musste um 7.30 Uhr dort sein. Nachdem ich meine Begeisterung für das Erlernen von Neuem unter Beweis gestellt hatte, setzte mich Dr. Jack als Verwalter im Warenlager ein. Danach kam ich als Verantwortlicher der Kliniken hier in die Talapark-Klinik.

Arobinda bei seiner Arbeit als Klinikleiter. Foto: CRK

In unserer Organisation kümmern wir uns um die Ärmsten der Armen. Ehrlichkeit und harte Arbeit sind das Rückgrat unserer Organisation. Alles Ansehen verdanken wir Dr. Jack. Zu Beginn arbeiteten wir zusammen mit Dr. Jack auf dem Trottoir. Jetzt befinden sich unsere Kliniken in festen Strukturen und wir haben eine Apotheke. Es wäre toll, ein computergestütztes Informationssystem in den Kliniken zu haben, da dies den Zugang zur Krankengeschichte der Patientinnen und Patienten erleichtern würde. Ich glaube, wir werden dieses Ziel bald erreichen.“ ■

CR in Kürze

Mitarbeitende während einer Weiterbildung. Foto: CRK

Im vergangenen Jahr wurden **84%** der Patientinnen und Patienten, die wegen Tuberkulose behandelt wurden, geheilt.

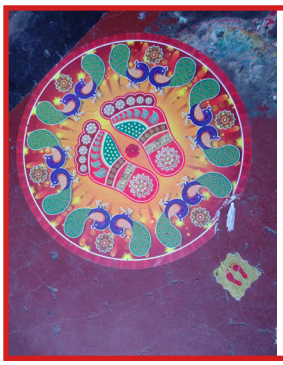
Die britische Freiwilligenärztin Kim Tran-Dinh führte in den Kliniken von Calcutta Rescue eine Untersuchung der Antibiotika-Verschreibung durch. Die auf Grund der Resultate eingeführten Massnahmen haben den unnötigen **Einsatz von Antibiotika bereits drastisch reduziert**.

Die Mitarbeitenden der Kliniken von Calcutta Rescue besuchten eine Weiterbildung zum Thema **Umgang mit Patientinnen und Patienten**. Die Arbeit in einem so schwierigen und lärmigen Umfeld ist stressig und es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden trotzdem einfühlsam und ruhig bleiben.

Eine Untersuchung von Calcutta Rescue im Slum von Liluah Bhagar zeigte, dass zwei Drittel der Kinder auf Grund von **Mangelernährung** eine Wachstumsverzögerung aufweisen und ein Drittel unterernährt ist. Seit Calcutta Rescue im Dezember 2018 ein gezieltes Ernährungsprogramm gestartet hat, ist die Zahl der Kinder mit Wachstumsverzögerung stark zurückgegangen.

Ein Junge in Liluah Bhagar wird untersucht. Foto: James Frost

Im Rahmen des neuen Projektes von Calcutta Rescue zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt werden bereits **35 Frauen** betreut, die Opfer von Missbrauch und Gewalt geworden sind. Sie werden von der Psychologin Suchandra Chatterjee, die das Projekt leitet, beraten. Unterstützt wird Calcutta Rescue bei diesem Projekt von Swayam, einer führenden Hilfsorganisation in diesem Gebiet.



Es ist üblich, die Fusabdrücke der Göttin Lakshmi an der Schwelle zu und innerhalb eines Haushalts zu malen. Die Göttin steht für Wohlstand, Glück und Erfolg. Das Symbole sohl einen auch daran erinnern zu sehen in welchen Bereichen man schon reich und glücklich ist.

Foto: Isabelle Hug

Die Erfolgsgeschichte von Dilip

Dilip hatte bereits aufgegeben, doch die Mitarbeitenden von Calcutta Rescue kämpften weiter.

Der 60-jährige Dilip hat keine Familie und lebt in einer Hütte. Vor 12 Jahren erlitt er einen Leistenbruch. Als die Schmerzen schlimmer wurden, konnte er sein Leben nicht mehr mit dem Beladen von Lastwagen verdienen und musste betteln. Schliesslich wurden die Schmerzen so stark, dass er nicht mehr aufstehen konnte und drei Tage lang auf dem Trottoir liegen blieb, unfähig sich zu bewegen. So fanden ihn Mitarbeitende von Calcutta Rescue im Juni dieses Jahres und brachten ihn in die Nimtala-Klinik, wo der Arzt entschied, er müsse dringend ins Spital zur Operation eingeliefert werden.

Dilip wurde in ein staatliche Spital gebracht, dort aber wegen eines Streiks abgewiesen. So brachte ihn das Personal von Calcutta Rescue in ein anderes staatliches Spital. Dieses weigerte sich, ihn aufzunehmen, weil er nicht von einem Verwandten begleitet wurde. Das „Hope Foundation Hospital“ lehnte Dilip ebenfalls ab, weil es nicht über die Einrichtungen für die Durchführung der Operation verfügte. „Ich konnte vor Schmerzen nicht sprechen. Ich dachte, ich würde sterben. Ich bat die Mitarbeitenden von Calcutta Rescue, mich gehen zu lassen. Ich war bereit, meinen letzten Atemzug zu tun“, sagte Dilip später. Doch die engagierten Angestellten von Calcutta Rescue gaben nicht auf und brachten

Dilip nach seiner Operation. Foto: CRK

ihn in ein viertes Krankenhaus, das sich aber weigerte, eine so riskante Operation durchzuführen. Zu guter Letzt brachten sie Dilip zurück ins „Hope Foundation Hospital“, das schliesslich doch nachgab. Ende August wurde die Operation schliesslich durchgeführt.

Dilip hat sich nun weitgehend von den Torturen erholt und möchte seinen Lebensunterhalt wieder selber verdienen. Calcutta Rescue versucht, ihm einen Platz im Fairtrade-Handwerksprojekt zu ermöglichen. Dilip sagt mit einem Lächeln: „Das Ärzteteam von Calcutta Rescue ist sehr nett und die Mitarbeitenden helfen mir bei allem. Ich bekomme Medikamente und Essen. Ich bin bereit, wieder zu arbeiten. Ich habe ein neues Leben gefunden und möchte es nutzbringend leben.“ ■

SPENDEN

Spenden machen uns glücklich – regelmässige Spenden sogar überglücklich. Denn sie machen uns noch effektiver. Dank regelmässiger Spenden können wir unsere Hilfe finanziell planen und sie damit langfristiger und nachhaltiger leisten.

Ganz gleich wie hoch der Spendenbetrag ist. Jeder der Stiftung Calcutta Rescue, deren Mitglieder sich allesamt freiwillig engagieren, anvertraute Rappen fliesst so vollumfänglich und wirkungsvoller in die von uns unterstützten Projekte.

Spenden Sie gezielt und regelmässig an die von Ihnen ausgesuchten Organisationen und Ihre geleistete Hilfe ist noch grösser.

Kontakt
Stiftung Calcutta Rescue
Soodstrasse 53
CH-8134 Adliwsil

W: *www.calcuttarescue.ch*
E: *info@calcuttarescue.ch*
T: *+41 44 515 59 55*
PC: *30-349706-6*
IBAN:
CH85 0900 0000 3034 9706 6
PayPal:
paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat
Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Dr. Ursula Gauch, Mitglied
Dr. Ursina Müller, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Franziska Moergeli, Mitglied

Feier zum Tag des Gründers in Kolkata

Schülerinnen tanzen am ersten Tag des Gründers. Foto: Brian Thomas

An Dr. Jacks Geburtstag, am 25. Juli, wurde in Kolkata dieses Jahr als neue Tradition zum ersten Mal der „Tag des Gründers" gefeiert. An diesem Tag wurden 26 Angestellte geehrt, die seit 25 Jahren oder länger Teil von Calcutta Rescue sind. Sie erhielten einen durch das Handarbeitsprojekt gefertigten Schal, ein Zertifikat und einen finanziellen Bonus als Dankeschön für ihre langjährige Mitarbeit. Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue mit herausragenden Examensergebnissen durften einen Preis entgegennehmen. Abgerundet wurde das Ereignis durch Musik- und Tanzdarbietungen von Mitarbeitenden und Schulkindern. ■

Einer von mehreren Mitarbeitern welcher eine Ehrung erhielt. Foto: CRK